



UNIVERSITÄT
KOBLENZ · LANDAU



**Fachbereich 2 Philologie / Kulturwissenschaften
der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz
Institut für Kulturwissenschaft
(<http://www.uni-koblenz.de/kulturwissenschaft>)**

Modulhandbuch

Konsekutiver Masterstudiengang „Kulturwissenschaft“ (MA)

- A Leitbild des Studiengangs (Bachelor und Master)**
- B Einführende Informationen zum Studiengang**
- C Detaillierte Informationen zu den Modulen**

Gültig ab: 01. Oktober 2018

A Leitbild des Studiengangs (Bachelor und Master)

A.1 Das Fach Kulturwissenschaft

Mit dem Soziologen Max Weber lassen sich unter „Kulturwissenschaften“ all jene Disziplinen fassen, „welche die Vorgänge des menschlichen Lebens unter dem Gesichtspunkt ihrer Kulturbedeutung betrachten“, also im weitesten Sinne die Literatur-, Geistes- und Sozialwissenschaften. Neben diesen Kulturwissenschaften im Sinne einer disziplinübergreifenden Perspektive etabliert sich seit Mitte der 1980er Jahre die Kulturwissenschaft aber auch im Singular, als inter- bzw. transdisziplinär angelegtes Einzelfach, das sich primär über wissenschaftliche Problemstellungen sowie Methoden und nicht über einzelnen Disziplinen zugeordnete Forschungsgegenstände definiert. Kulturwissenschaft in diesem Sinne erforscht die von Menschen hervorgebrachten Institutionen, Handlungs- und Konfliktformen sowie ihre Werte- und Normenhorizonte und zwar sowohl systematisch als auch historisch. Dies ist nicht zuletzt das Resultat einer zusehends als unproduktiv empfundenen institutionellen Aufteilung der wissenschaftlichen Disziplinen: Da ‚Kultur‘ immer quer zur fachwissenschaftlichen Spezialisierung steht, entsteht zwangsläufig eine Diskrepanz zwischen den Phänomenen und deren Untersuchung. Transdisziplinär bedeutet also, dass disziplinspezifische Grenzen überschritten, aber nicht aufgehoben werden sollen, auf die jeweilige Expertise nicht verzichtet wird.

Dementsprechend vereint der Kulturbegriff der Koblenzer Kulturwissenschaft unterschiedliche Facetten: er ist ein

- *holistischer* (ganzheitlicher), denn er bezieht sich (nach Böhme / Matussek / Müller 2002, 104f.) auf das Gesamt der Institutionen, Handlungen und symbolischen Formen, welche die von den Menschen vorgefundene ‚Natur‘ in einen sozialen Lebensraum transformieren, die dazu erforderlichen Fertigkeiten – etwa Kulturtechniken und spezielles Wissen – entwickeln, die leitenden Werte in besonderen Riten befestigen und dadurch soziale Ordnungen und kommunikative Symbolwelten stiften, welche sozialen Gruppen Kontinuität verschaffen.
- *semiotischer* (zeichen- und bedeutungsorientierter), d.h. der Mensch wird als ein Wesen gesehen, das in „selbstgesponnene Bedeutungsgewebe“ (Clifford Geertz) verstrickt ist, wobei Kultur als eben dieses Gewebe gilt, das sich in Handlungen, Texten und Objekten manifestiert, die nach ihrer Beschaffenheit (auch ästhetischer Art), ihrer historischen Entstehung sowie ihrer sozialen Funktion analysiert werden können. Ihre Untersuchung ist daher keine experimentelle Wissenschaft, die nach Gesetzen, sondern eine interpretierende, die nach Bedeutungen sucht.
- *praxisorientierter*, der die kollektiven Wissensordnungen einer Kultur zuerst als ein praktisches Verstehen im Sinne eines ‚Sich auf etwas verstehen‘ begreift. In diesem Sinne besteht Praktik (wozu auch intellektuell ‚anspruchsvolle‘ Tätigkeiten wie die des Lesens, Schreibens oder Sprechens zählen) vor allem aus routinisierten Bewegungen und Aktivitäten des Körpers. Diese Körperlichkeit des Handelns und der Praktik umfasst die beiden Aspekte der ‚Inkorporiertheit‘ von Wissen und der ‚Performativität‘ des Handelns. Aus diesem Verständnis resultiert auch die Implizitheit dieses Wissens, das kein explizierbares Aussagewissen (*knowing that*) von Überzeugungen darstellt, sondern einem ‚praktischen Sinn‘ (Bourdieu) ähnelt; d.h. dass die ‚expliziten Regeln‘, die in einem Handlungsfeld als relevant angegeben werden, diesen impliziten Kriterien in keiner Weise entsprechen müssen, sowie, dass das Wissen nicht als ein ‚theoretisches Denken‘ der Praxis zeitlich vorausgeht, sondern als Bestandteil der Praktik zu begreifen ist.
- *konstruktivistischer*, da Kulturwissenschaftler¹ davon ausgehen, dass Kultur nicht gegeben, sondern von Menschen gemacht ist, und sich für die Voraussetzungen, Verfahren, Funktionen und Konsequenzen solcher Konstruktionsprozesse interessieren. Dieser konstruktivistische Kulturbegriff bedeutet aber auch, dass Kulturwissenschaftler sich kritisch zu ihrer eigenen Tätigkeit verhalten müssen, d.h. den jeweiligen Forschungsgegenstand nicht als gegeben, sondern als abhängig vom Zugriff der betreffenden Disziplinen begreifen. ‚Kultur‘ stellt für die Kulturwissenschaft sowohl das Objekt als auch den Rahmen für ihre eigenen Operationen dar, mit anderen Worten: auch Wissenschaft ist kulturell geprägt, ist Teil einer ‚Wissenskultur‘.

¹ Sämtliche aus sprachökonomischen Gründen nur in generischer bzw. maskuliner Form verwendeten Personenbezeichnungen sind geschlechtsneutral aufzufassen.

- *pluralistischer*, d.h. Kulturwissenschaftler verwenden den Begriff ‚Kultur‘ nicht im Singular, sondern sprechen von Kulturen im Plural. Kultur ist eben kein Kennzeichen ausschließlich ‚zivilisierter‘ Gesellschaften (das man hat oder nicht), vielmehr verfügen alle menschlichen Gemeinschaften über Kultur, in jeweils unterschiedlicher Ausprägung. Diese Einsicht hat zur Folge, dass Kulturwissenschaft immer auch kulturvergleichend und interkulturell vorgehen muss, indem sie die Bedeutung dessen untersucht, was in unterschiedlichen Gesellschaften unter ‚Kultur‘ verstanden wird bzw. wurde. Damit ist sie auch eine historische Disziplin und verhält sich, indem sie die Abhängigkeit kultureller Phänomene von veränderbaren Bedingungen analysiert, kulturkritisch.
- *sozialer*, denn Kultur ist nicht individualistisch denkbar, genauso wenig wie man als Einzelner Regeln aufstellen kann. Konventionen und Muster sind an Gemeinschaft gebunden, an überindividuelle Symbol- und Wertesysteme, welche die Deutungsmöglichkeiten entscheidend mitbestimmen. Dies bedeutet zugleich, dass Kultur auf Kommunikation angewiesen ist, die den Austausch über Regeln, Werte oder Normen ermöglicht.

A.2 Kulturwissenschaft in Koblenz: Profil – Struktur – Inhalte – Ziele

Das spezifische Profil der Kulturwissenschaft an der Universität Koblenz-Landau wird durch zwei Komponenten geprägt: zum einen durch die inhaltliche Breite des inter- und transdisziplinären Angebots, das zum Beispiel spezifische Lehrveranstaltungen aus Philosophie, Germanistik, Anglistik, Geschichte, Kunst- und Musikwissenschaft, Theologien oder Soziologie mit jenen der „Kern-Professuren“ zu einem stimmigen Konzept vereint; zum anderen durch die spezifischen Schwerpunkte, die sich aus der Ausrichtung der „Kern-Professuren“ des Instituts für Kulturwissenschaft ergeben:

- Das Seminar Ethnologie vermittelt disziplinäre Grundlagen im Hinblick auf die Kunst, das Fremde vertraut und das Vertraute fremd werden zu lassen bzw. die gleichzeitige Erforschung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten menschlicher Kultur(en). Dazu gehören in erster Linie ein körper- bzw. praxisorientierter Kulturbegriff, die Methode der Teilnehmenden Beobachtung sowie die Perspektive des Kulturvergleichs. Wurde das Fremde zu Zeiten des Kolonialismus vor allem in exotischen, fernen Ländern gesucht, so beschäftigt sich die Ethnologie heute, angesichts postkolonialer bzw. globaler Bedingungen, auch mit dem Fremden im vermeintlich vertrauten Eigenen. Lehre und Forschung konzentrieren sich dabei im Wesentlichen auf die ‚ästhetischen‘, d.h. sinnlich wahrnehmbaren Aspekte von Phänomenen und Erfahrungen, Räumen, Dingen und Artefakten, (Kultur-) Techniken und Praktiken. Stichworte in diesem Zusammenhang sind ‚Embodiment‘, ‚Habitus‘, ‚Soziale Ästhetik‘, ‚Materialität‘, ‚Audiovisualität‘.
- Das Seminar Medienwissenschaft hat die Aufgabe, die Hervorbringung von Medienkultur(en) in unterschiedlichen Bereichen der Medienkommunikation in Theorie und Praxis zu erforschen und zu vermitteln. Sie befasst sich in Lehre und Forschung vor allem mit sprachlich-kommunikativen Aspekten in Print, Funkmedien und Internet (mit Fokus auf *Social Media*). Inhaltliche Schwerpunkte in Lehre und Forschung sind: die interkulturelle bzw. transkulturelle Analyse von Medien(systemen), Medienkulturen und Medienformaten; das „Zusammenspiel“ von Sprache, (bewegten) Bildern und Ton (= ‚Multimodalität‘) und dessen Rolle für die Konstruktion von ‚Kultur‘ in und mittels Mediendiskursen; (kulturspezifische) Formen der ‚Medienaneignung‘ / ‚Mediatisierung‘, audiovisuelle politische Online-Kommunikation insbesondere in *Social Media*. Inhaltliche Schwerpunkte in Bachelor und Master sind darüber hinaus: Medientheorie / Medienphilosophie; Methodologie der qualitativen Medienforschung; Fallanalysen zu Mediengeschichte und Medienwandel sowie die Vermittlung medienpraktischer Grundkompetenzen (Darstellungsformen in Journalismus und Öffentlichkeitsarbeit; Print-, Audio-, Video-, Online-Produktion). Zudem ist die Professur im Bachelor-Studiengang federführend in den Bereichen Wissenschaftliche Arbeitstechniken, Sprachkulturen und Organisationskulturen (u.a. mit Bezug auf Changemanagement in Kultureinrichtungen). Die Studierenden sollen durch die Verknüpfung von Lehre mit Forschung und Transfer medientheoretisches Wissen, fundierte Analysefähigkeiten (der angewandten ‚Medienkulturlinguistik‘), aber auch – durch Projektseminare, Workshops und Praktika zur Medienpraxis – Basiskompetenzen in der Erstellung von Medientexten erwerben.
- Das Seminar Politische Wissenschaft ist methodologisch politik-, sozial- und kulturtheoretisch ausgerichtet, integriert aber explizit auch Analysen und Diskussionen empirischer Sachverhalte.

Thematisch stehen dabei unterschiedliche Globalisierungsphänomene und -dynamiken im Mittelpunkt; aus der im Seminar vertretenen politologischen Perspektive bedeutet dies nicht zuletzt eine Auseinandersetzung mit Relationen, Techniken und Effekten von Macht. Lehre und Forschung konzentrieren sich auf drei überlappende Schwerpunkte. Der erste Schwerpunkt ist grundlagentheoretischer Art: eine Auseinandersetzung mit historischen und aktuellen Politik-, Sozial- und Kulturtheorien, genauer mit theoretischen Ansätzen, die bemüht sind, die unterschiedlichsten Phänomene und Dynamiken unserer globalisierten Welt zu verstehen und kritisch zu reflektieren. Hierzu zählen u.a. Machttheorien, Staatstheorien, Demokratietheorien, Theorien des Politischen, Theorien der Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, Globalisierungstheorien, postkoloniale Theorien und Geschlechtertheorien. Der zweite Schwerpunkt befasst sich explizit mit globalen Phänomenen und integriert zu diesem Zweck theoretische und empirische Zugänge. Themen dieses Schwerpunktes sind u.a. lokale Spuren und Spätfolgen des europäischen Kolonialismus, kulturelle, soziale und politische Effekte aktueller Globalisierungsdynamiken, transnationale Solidarität und Chancen und Probleme der Entwicklungspolitik. Der dritte Schwerpunkt schließlich ist geschlechtertheoretisch und geschlechterpolitisch. In diesem Schwerpunkt stehen die vielfältigen theoretischen und empirischen Zugänge im Mittelpunkt, die im Kontext der Geschlechterforschung etabliert wurden und diskutiert werden. In allen drei Schwerpunkten ist das zentrale Ziel der Lehre, die Studierenden zur eigenständigen Recherche, inhaltlichen Durchdringung, klaren Darstellung und kritischen Reflexion der jeweiligen Studieninhalte zu befähigen.

Zu den wesentlichen Zielen beider kulturwissenschaftlichen Studiengänge gehört es, den Studierenden im Verlaufe ihres Studiums jene Kompetenzen zu vermitteln, die angesichts beschleunigter Globalisierungsprozesse sowohl in akademischen als auch praxisorientierten Berufsfeldern immer wichtiger werden. Dazu gehören

- kulturanalytische und kulturvergleichende bzw. interkulturelle Kompetenzen, zu denen vor allem die Fähigkeit zur systematischen Analyse von kulturellen, kommunikativen und religiösen Prozessen und Handlungen gehört, und zwar unter Berücksichtigung empirischer wie theoriegeleiteter, analytischer wie hermeneutischer bzw. phänomenologischer, historischer wie gegenwartsorientierter Zugänge der vergleichenden Kulturforschung;
- medien-, sprach- und kommunikationstheoretisches sowie medienhistorisches Wissen, fundierte Analysefähigkeiten im Bereich angewandter Text-, Gesprächs- und Diskursanalyse, aber auch – etwa durch Projektseminare und Workshops zur Medienpraxis – Basiskompetenzen in der Erstellung von Medientexten und erste Erfahrungen in der Organisation von Projekten (Planung, Durchführung, Präsentation);
- Argumentations- und Fragetechniken der Politik-, Sozial- und Kulturtheorie sowie ein fundiertes historisches und systematisches Wissen in den genannten Theoriebereichen, der Kulturgeschichte und den verschiedenen Zweigen und Ausprägungen der Globalisierungsforschung; ferner die spezifischen Techniken für die Analyse schwieriger theoretischer Texte.

Ein derart anspruchsvolles Ziel bedarf einer Verknüpfung von hochwertiger Lehre mit praktischer Forschung und berufsorientierter (Transfer-)Praxis (auch außerhalb der Universität durch die Ermöglichung von Berufs- und Forschungspraktika sowie der Beteiligung an Forschungs- und Kulturmanagementprojekten oder durch die Partizipation von Berufspraktikern am Studiengang).

Ein weiteres Spezifikum des Koblenzer Profils besteht deshalb darin, dass sowohl der Bachelor- als auch in Teilen der Master-Studiengang eine klare Praxisorientierung aufweisen. So können die Studierenden zum Beispiel an Forschungs- und Transferprojekten teilnehmen und Erfahrungen in ethnographischer Feldforschung oder angewandter Gesprächsforschung machen oder durch Workshops und studentische Projekte etwa zur Medienproduktion, zum Kulturmanagement oder Tagungs- und Ausstellungsorganisation praktische Kompetenzen erwerben.

Dank dieser fundierten theoretischen und vielfältigen praktischen Ausbildung können die Studierenden nach dem Bachelor zum Beispiel für Kultur- und Bildungseinrichtungen, Massenmedien oder Wirtschaftsunternehmen (u.a. in Öffentlichkeitsarbeit / Social Media) reichhaltiges kulturwissenschaftliches Grundlagen- und Überblickswissen sowie attraktive Basiskompetenzen vorweisen.

Der anschließende Master bietet hingegen eine klar forschungsorientierte Profilierung und führt durch wissenschaftlich reflektierte Kenntnisse einer interdisziplinär angelegten Kulturwissenschaft

zu expertischem Wissen und Können auf einem spezielleren Forschungs- und Anwendungsfeld, das die Studierenden im Rahmen ihrer Masterarbeit selbst festlegen.

12 Disziplinen – eine Kulturwissenschaft: Auch wenn momentan in zunehmendem Maße kulturwissenschaftliche Bachelor- und Masterstudiengänge entwickelt werden, ist das Koblenzer Konzept unseres Wissens nach bundesweit einzigartig, zum einen in Hinblick auf seine transdisziplinäre Breite und Vernetzung der zwölf beteiligten Disziplinen, die auf der besonderen Struktur des Instituts für Kulturwissenschaft mit „Institutsstamm“ und „Doppelmitgliedern“ aus anderen Instituten beruht, zum anderen bezüglich der ausgewählten inhaltlichen Schwerpunkte. Dieses spezielle Profil stellt bundesweit und darüber hinaus für Studienanfänger sowie für externe Absolventen im Hinblick auf ein Masterstudium in Koblenz ein attraktives Angebot bereit.



Das Institut für Kulturwissenschaft mit zurzeit mehr als 40 Mitgliedern (darunter 23 Professorinnen und Professoren) und zwölf vertretenen Fachdisziplinen, aber auch mit seiner institutionellen Verankerung durch einen für die Koordination zuständigen Institutsrat, schafft einen idealen Rahmen für eine echte inter- und transdisziplinäre kulturwissenschaftliche Lehre und Forschung, der sich seit dem Wintersemester 2008/09 nachhaltig bewährt hat und bis 2020 reakkreditiert wurde.

B Einführende Informationen zum Studiengang

B1 Aufbau des Studiengangs

Der viersemestrige Masterstudiengang baut auf dem Bachelor auf, richtet sich aber auch an Absolventen der Kulturwissenschaft und benachbarter Fächer anderer Universitäten. Er ist dezidiert forschungsorientiert und bereitet mit hohem Selbststudiumsanteil auf die weitere wissenschaftliche Qualifikation vor. Absolventinnen und Absolventen, die keine akademische Laufbahn, sondern Berufe in Wirtschaft, Kulturmanagement, Journalismus etc. anstreben, können durch die konsequente Orientierung an aktuellen Forschungsdiskursen wissenschaftlich fundierte und differenzierte Kenntnisse über komplexe kulturelle Phänomene sowie durch Forschungspraxis reflektierte, vielfach erprobte und stark nachgefragte Schlüsselkompetenzen für viele außeruniversitäre Berufsfelder erwerben.

Der Masterstudiengang ermöglicht durch die Auswahl eines inhaltlichen Schwerpunkts eine gezielte Profilierung und den Erwerb wissenschaftlich fundierten Expertenwissens. Die Studierenden haben die Wahl zwischen drei strukturierten, in Kleingruppen absolvierten Schwerpunkten („Ästhetische Ethnologie – Körper, Sinne & Kultur“ (ÄE), „Internationalität und Transkulturalität der Medien“ (ITM) und „Globalität und Macht“ (GuM)) und der Option, selbst Lehrveranstaltungen zu einem individuellen Schwerpunkt (IndS) zusammenzufügen. Die Struktur ähnelt einem „Graduiertenkolleg auf Master-Niveau“: langfristige Beschäftigung mit der Masterarbeit; flankierende Grundlagenveranstaltungen und Methodenübungen sowie intensive individuelle Betreuung; wenige, aber dafür umfangrei-

che und intensive forschungsorientierte Seminare. Der Masterstudiengang ist in drei Bausteine aufgeteilt (Integrative Komponenten „Allgemeine Kulturwissenschaft“ – Schwerpunkt – Workshops / Übungen zur Forschungspraxis) und folgendermaßen strukturiert (LP = Leistungspunkte):

Sem	Baustein I (Pflicht): Allgemeine Kulturwissenschaft	Baustein II (Wahl): Strukturierter oder individueller Schwerpunkt				Baustein III (Pflicht): Forschungspraxis: Supervision / Training / Beratung / Coaching	LP / SWS
		Schwerpunkt: Ästhetische Ethno- logie – Körper, Sinne & Kultur (ÄE)	Schwerpunkt: Internationalität & Trans- kulturalität der Medien (ITM)	Schwerpunkt: Globalität und Macht (GuM)	Individueller Schwer- punkt (IndS)		
1	M1 Perspektiven, Konzepte und Forschungsfelder der Kulturwissen- schaft	M2 Theorien und Methoden der Sozialen Ästhetik (20 LP / 6 SWS)	M3 Theorien und Methoden der internationalen Medienforschung (20 LP / 6 SWS)	M4 Theoretische Grund- lagen von Globalität und Macht (20 LP / 6 SWS)	M5 Projektbezogenes Modul 1 (20 LP / 6 SWS)	M6 Forschung planen, Felder erschließen, Material aufbereiten	30 / 12
2		M7 Ästhetik als sinnliche Wahrnehmung (20 LP / 6 SWS)	M8 System, Aneignung, Produktion (20 LP / 6 SWS)	M9 Theoretische Vertiefungen und empirische Felder (20 LP / 6 SWS)	M10 Projektbezogenes Modul 2 (20 LP / 6 SWS)		30 / 10
3	M11 Wissenschafts- praxis und -organisation	M12 Ästhetische Feldforschung (20 LP / 6 SWS)	M13 Dispositive, Diskurse, Projekte (20 LP / 6 SWS)	M14 Forschung zur Masterarbeit (20 LP / 6 SWS)	M15 Projektbezogenes Modul 3 (20 LP / 6 SWS)	M16 Texte und Daten analysieren und inter- pretieren, Wissenschaft- lich Schreiben	30 / 8
4	(10 LP)	M17 Masterarbeit (ggf. im Schwerpunkt) (20 LP)				(10 LP / 4 SWS)	30 / 2
							120

In den ersten beiden Semestern gibt es im Modul M1 gemeinsame kulturwissenschaftliche Veranstaltungen für alle Studierenden in Form einer überblicksartigen Ringvorlesung der Koblenzer Kulturwissenschaftler zu Perspektiven, Grundfragen, Themen und Konzepten der modernen Kulturwissenschaft (1.1), einer Lehrveranstaltung zur Vorstellung der konkreten Koblenzer Forschungsthemen bzw. der beteiligten Forscher, die als Inspiration für die eigene Masterarbeit dienen kann (1.2) sowie in Form einer Vortragsreihe mit Koblenzer und auswärtigen Wissenschaftlern zur aktuellen kulturwissenschaftlichen Forschung, an deren Organisation die Masterstudierenden selbst mitwirken (1.3). Dieses Modul M1 in „Baustein I“ soll auch dazu beitragen, dass Bachelor-Absolventen anderer Universitäten früh mit der hiesigen Ausrichtung von Kulturwissenschaft vertraut werden. Im individuellen Bereich haben die Studierenden die Wahl, ob sie den ethnologischen (Module 2, 7 und 12), den medienwissenschaftlichen (Module 3, 8 und 13) oder den politikwissenschaftlichen Schwerpunkt belegen (Module 4, 9 und 14) oder aber ihren Schwerpunkt selbst disziplinübergreifend aus dem Lehrangebot und Forschungsspektrum des Fachbereichs zuzüglich der Soziologie zusammenstellen (Module 5, 10 und 15).

In Baustein III (Module 6 und 16) werden in inhaltlich passenden Kleingruppen durch die Betreuer der Masterarbeiten Methodenworkshops zu den verschiedenen Forschungsphasen angeboten – die Vermittlungsformen reichen von Supervision und regelmässig stattfindenden Kolloquien über Training und Beratung bis zum individuellen Coaching, je nach Bedarf der Studierenden in Workshops, Projektgruppen und Selbststudiumseinheiten. Das individuelle Forschungsprojekt der Studierenden, also die Masterarbeit, wird so neben der Unterstützung im Schwerpunkt und durch den Betreuer von Beginn an flankiert, indem von der Konzeption über die Durchführung bis hin zur Publikation die wesentlichen Schritte qualitativer und theoretischer wie empirischer kulturwissenschaftlicher Forschung praxisbezogen vermittelt werden.

Darüber hinaus umfasst der Studiengang eine schwerpunktspezifische und wissenschaftsorientierte Praxiskomponente in Modul M11 des Bausteins I (z.B. die Organisation einer wissenschaftlichen Fachtagung, eines Workshops, einer Ausstellung, einer Publikation oder alternativ ein Forschungsaufenthalt / eine Hospitation von mehreren Wochen Dauer in einer einschlägigen Forschungseinrichtung bzw. die eigenständige Durchführung einer empirischen Forschung). Im vierten Fachsemester wird dann die Master-Arbeit (M17) beendet und im Rahmen eines Vortrags verteidigt.

B2 Inhalte des Studiengangs

Ein wesentlicher Bestandteil des Koblenzer Master-Konzepts ist das schrittweise Vertrautmachen mit den methodischen Grundlagen aktueller kulturwissenschaftlicher Forschung in Baustein III. Die Studierenden reflektieren und üben die Prinzipien der Themenfindung, Zielsetzung, Datenerhebung,

-aufbereitung und -interpretation bis hin zum Publizieren der in diesem Prozess gewonnenen Erkenntnisse. Am Anfang steht die Entwicklung eines Forschungsexposés, am Ende erwächst daraus das eigenständige Verfassen der Masterarbeit.

Der Masterstudiengang wird inhaltlich wesentlich durch die Auswahl des individuellen Schwerpunkts bestimmt, denn dieser fokussiert jeweils spezifische Themen, Methoden und Anwendungsfelder. Die drei strukturierten Schwerpunkte sind folgendermaßen profiliert:

Der **Master-Schwerpunkt „Ästhetische Ethnologie – Körper, Sinne & Kultur“ (ÄE)** versucht, die als unproduktiv empfundenen Gegensätze von ‚Körper‘ und ‚Geist‘, ‚Natur‘ und ‚Kultur‘ sowie die daraus resultierende Privilegierung konzeptueller Wissensformen zu vermitteln, indem er sich mit den sinnlich erfahrbaren Aspekten von Phänomenen und Erfahrungen, Räumen, Dingen und Artefakten, (Kultur-) Techniken und Praktiken beschäftigt. Dabei geht es nicht nur um die Rehabilitierung des Körpers als Grundlage von Kultur, sondern auch um die Reflexion von unterschiedlichen Wissensformen bzw. die empirisch-kritische Analyse von „ästhetischen Feldern“ in der globalen Konsumgesellschaft.

Im Zentrum des ersten Moduls (M2) steht die kulturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Ästhetik des Alltags bzw. einer ‚Sozialen Ästhetik‘ (MacDougall). Der Begriff der Ästhetik bezieht sich dabei nicht auf eine Ästhetik im Sinne der schönen Künste, sondern auf das Konzept der *aisthesis* oder „Sinneserfahrung“. Soziale Ästhetik geht davon aus, dass sich Normen und Werte sichtbar im Raum manifestieren, d.h. das ästhetische Feld ist die physische Manifestation von Handlungen und Objekten einer internalisierten Ordnung. Für eine solche Ästhetik im kulturwissenschaftlichen Sinne „gibt es keine Phänomene und Erfahrungen, keine Habitus, Räume, Dinge und Artefakte, (Kultur-)Techniken und Praktiken, keine Theorien und Philosophien, die nicht ästhetische Züge aufweisen“ (Därmann). Darüber hinaus wird – wie auch im zweiten Modul (M7) – Kultur als gelebte Praxis bzw. als verkörpertes Wissen thematisiert, in Unterscheidung zur weit verbreiteten Metapher von Kultur als zu interpretierendem Text. Eine besondere Rolle spielen dabei Aspekte der durch den Körper vermittelten Erfahrung, d.h. analysiert werden soll die Beteiligung der Sinne an der jeweils kulturspezifischen Konstruktion von Wirklichkeit, unter besonderer Berücksichtigung der Visualität. Das dritte Modul (M12) schließlich umfasst die empirische Forschung zur Masterarbeit mitsamt ihrer theoretisch-methodologischen Grundlegung. Die ethnographische Methode der teilnehmenden Beobachtung bedingt einen konzentrierten und – im Rahmen des Möglichen – kontinuierlichen Aufenthalt der Forscherin in ihrem Forschungsfeld.

Anspruch des Schwerpunkts „Ästhetische Ethnologie“ ist es, den Absolventinnen und Absolventen sowohl eine Grundlage für die weitere wissenschaftliche Qualifikation zu bieten als auch durch differenziertes Fachwissen und (nicht zuletzt auch audiovisuelle) Kompetenzen den Zugang zu möglichen Berufsfeldern zu erleichtern, die auf eine ästhetisch-kulturvergleichende Perspektive angewiesen sind.

Der **Master-Schwerpunkt „Internationalität und Transkulturalität der Medien“** untersucht audiovisuelle Medien der Gegenwart (u.a. Fernsehen, Internet / Social Media, Mobilkommunikation) aus einer konsequent internationalen und transkulturellen Perspektive. Ausgangspunkt ist die Prämisse, dass Produktion und Aneignung von Medientexten verschiedenster Art maßgeblich vom spezifischen (sub)kulturellen Kontext geprägt werden, zugleich aber auch die jeweilige Kultur – als Medienkultur – prägen. Anders formuliert: Es geht sowohl um die medienspezifische Hervorbringung von Kultur(en) als auch um die kulturelle Dimension von Medien und Mediengebrauch. In einer globalisierten Gesellschaft wird die internationale Weitung des Blicks immer bedeutsamer: Kommunikationsmedien verbinden Kontinente; Medien, Mediensysteme und Medienformate wandeln sich historisch und verbreiten sich transkulturell, wobei sie immer wieder andere Bedeutungen erlangen. Transkulturalität meint hier nicht das Verschwinden (national)kultureller Prägungen, sondern deren problembezogenes „Irrelevantsetzen“ – etwa bei transnationalen Protestbewegungen. Solche kulturellen Eigenarten, aber auch interkulturellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Medienproduktion, Medientexten und Mediennutzung gilt es zu erkennen und angemessen einzuordnen.

Der Schwerpunkt untersucht insbesondere das Wechselverhältnis von Kommunikation, Medien und Kultur, baut aber – im Sinne einer holistischen „Medienkulturlinguistik“ – auf interdisziplinäre Zusammenarbeit (u.a. Medien- und Kommunikationswissenschaft, Sprach- und Literaturwissenschaft, Ethnologie, Soziologie) und die Kooperation mit Berufspraktikern im Rahmen von Exkursionen, Praktika

oder gemeinsamen Projekten. Im Mittelpunkt steht die qualitative Erforschung, das heißt die fallbasierte Analyse unterschiedlichster Medientexte, Medienformate und Mediendiskurse sowie die Erfassung des Kommunikationsprozesses von der Produktion bis zur Aneignung durch die Rezipienten. Dementsprechend wichtig ist die systematische Vermittlung qualitativer Forschungsmethoden, die in jeder Veranstaltung des Masterschwerpunkts diskutiert und eingeübt werden.

Im ersten Modul (M3) werden zentrale Ansätze, Begriffe und Methoden der aktuellen qualitativen Medienforschung vorgestellt und diskutiert. Im zweiten Modul (M8) werden Mediensysteme, Medienkulturen und Medienformate ebenso im internationalen Vergleich untersucht wie Prozesse der Produktion und Aneignung von Medien(kommunikation) – stets mit dem Ziel, kulturelle Prägungen und Transformationsprozesse zu verstehen, die unterschiedliche aktuelle Medienkulturen erklären helfen. Im dritten Modul (M13) geht es schließlich um die detaillierte, fallbezogene und problemorientierte Analyse komplexer Mediendiskurse – auch dies im kulturvergleichenden Kontext. Zudem werden hier die im Schwerpunkt entstehenden Masterarbeiten in einem Forschungskolloquium intensiv begleitet und gemeinsam diskutiert.

Anspruch des Schwerpunkts „Internationalität und Transkulturalität der Medien“ ist es, den Absolventinnen und Absolventen sowohl eine Basis für die weitere wissenschaftliche Qualifikation zu bieten als auch durch vertieftes Fachwissen und breite Methodenkompetenz die Einstiegsmöglichkeiten in einschlägige anspruchsvolle Berufsfelder wie zum Beispiel Journalismus oder Unternehmenskommunikation zu verbessern. Der Blick über den nationalen Tellerrand hinaus eröffnet Anschlussmöglichkeiten an internationale und transkulturelle Diskurse und neueste Forschungszusammenhänge – und damit auch an teils neue Kompetenzen und Berufsfelder.

Der **Master-Schwerpunkt „Globalität und Macht“** dient einer kritischen Auseinandersetzung mit den vielfältigen Machtaspekten, die unsere globalisierte Welt prägen. Diese umfassen die Bereiche der Politik, der Ökonomie, des Sozialen und freilich auch der Kultur.

Im ersten Modul des Schwerpunktes (M4) erfolgt dabei ein erster Zugang zum grundsätzlich weiten und offenen Themenfeld „Globalität und Macht“. Hierzu dienen in erster Linie Überblicksseminare, die sich entweder der Theoretisierung des großen Ganzen (Globalisierungstheorien) oder mit ausgewählten Aspekten von Globalität und Macht befassen (z.B. postkoloniale Theorien, Geschlechtertheorien etc.). Das schwerpunktmäßig politik-, sozial- und kulturtheoretisch ausgerichtete Profil der Kernprofessur wird dabei durch Lehrveranstaltungen u.a. aus Geschichte und Soziologie erweitert.

Das zweite Modul des Schwerpunktes (M9) ist einer vertieften Beschäftigung und Auseinandersetzung mit ausgewählten Aspekten von Globalität und Macht gewidmet. Dies geschieht auf zwei Weisen. Zum einen durch Lehrveranstaltungen, die einer theoretischen Vertiefung dienen (z.B. zu globaler Ungleichheit, globaler Gerechtigkeit, Rassismus oder zum Werk einzelner wichtiger einschlägiger Autor/innen), zum anderen durch Veranstaltungen, die globalisierte Machtrelationen mit Blick auf ausgewählte empirische Felder in den Blick nehmen (z.B. Entwicklungspolitik, Debatten im globalen Feminismus, Fragen von Reparationen und Restititionen u.a.).

Im dritten Modul des Schwerpunktes (M14) schließlich haben die Studierenden die Möglichkeit, weitere Lehrveranstaltungen aus dem Angebot des Schwerpunktes zu belegen. Das Modul dient dabei in erster Linie der Vorbereitung der Masterarbeit.

Anspruch des Schwerpunkts „Globalität und Macht“ ist es, den Absolventinnen und Absolventen sowohl eine Grundlage für die weitere wissenschaftliche Qualifikation zu bieten als auch durch differenziertes Fachwissen und durch Kompetenzen der Recherche, der kritischen Reflexion und der klaren Darstellung komplexer Zusammenhänge den Zugang zu einschlägigen Berufsfeldern zu erleichtern.

Andererseits aber können die Studierenden eine völlig **individuelle und projektbezogene Schwerpunktsetzung** vornehmen, indem sie in den Modulen M5, M10 und M15 aus dem Mastergesamtangebot des Fachbereichs zuzüglich Soziologie die zu ihrer Forschungs idee / ihrem Masterarbeitsprojekt passenden Lehrveranstaltungen auswählen und damit aus dem breiten Spektrum der Koblenzer Kulturwissenschaft einen ganz anderen inhaltlichen Fokus setzen – individuell betreut durch entsprechend ausgewiesene Forscher, unterstützt durch einen Verantwortlichen für den individuellen Schwerpunkt. Auch die vorstrukturierten Schwerpunkte enthalten in jedem Modul Wahlseminare aus diesem Gesamtangebot.

Das der Bewerbung zugrundeliegenden Motivationsschreiben kann im Laufe des ersten Semesters zu einem Master-Exposé ausgebaut werden; ebenso möglich ist eine Themenfindung im Laufe des ersten Semesters. Mögliche, in Koblenz vertretene, Forschungsthemen bzw. -cluster werden durch das Institut organisiert und auf der Webseite sichtbar gemacht. Sie orientieren sich an der tatsächlichen (z.B. durch Projekte oder Publikationen ausgewiesenen) Forschung der beteiligten Lehrenden. Gleichzeitig haben die Studierenden die Gewähr, in tatsächlich vor Ort stattfindende Forschung eingebunden zu werden und sich – anhand der Webseite und des zu Beginn des ersten Semesters stattfindenden Workshops 1.2 – schon frühzeitig orientieren zu können.

B3 Ziele des Studiengangs / Vermittelte Kompetenzen

Ziel des Masterstudiums ist die Vermittlung fundierter fachwissenschaftlicher und methodischer Kompetenzen – unterschiedlich je nach gewählten Forschungsprofil – sowie die systematische Förderung anspruchsvoller berufsbezogener Schlüsselqualifikationen, welche die Absolventinnen und Absolventen für zahlreiche und z.T. neue Berufsfelder im Kontext zunehmender internationaler Vernetzungen und vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung kultureller Prozesse und Phänomene in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für Tätigkeiten und Arbeitsfelder qualifizieren. Die wesentlichen Ziele des Studiengangs sind – wie schon beim Bachelor, aber auf deutlich fortgeschrittenem, expertischem Niveau und gewonnen durch eigenständige Forschung – folgende:

1. eine interdisziplinäre fachwissenschaftliche Ausbildung auf dem neuesten Stand, die theoretische Grundlagen und anwendungsorientiertes Fachwissen zu relevanten kulturwissenschaftlichen Forschungsgegenständen vermittelt, um Fragestellungen in selbständiger (wissenschaftlicher) Arbeit erfassen und unter Berücksichtigung von Forschungsstand und Problemlagen kritisch abwägen, analysieren und darstellen zu können
2. die Ausbildung spezifischer Methodenkompetenzen wie ein fundiertes Problemwahrnehmungs- und Analysevermögen im Hinblick auf kulturelle Phänomene und Prozesse, den systematischen und sicheren Umgang auch mit differenzierten Fragestellungen und umfangreichen Daten, Kompetenzen zur erfolgreichen didaktischen und mediengestützten Vermittlung des dadurch erworbenen Wissens, zielorientiertes Herangehen an neue Themen sowie angemessene Präsentation komplexer Inhalte;
3. die Ausbildung berufsbezogener Qualifikationen wie: umfassendes kulturbezogenes Allgemeinwissen in theoretischer, historischer und vergleichender Perspektive; eine differenzierte und wissenschaftlich präzise Verstehens- und Interpretationskompetenz hinsichtlich kultureller Phänomene; eine vielfältige mündliche und schriftliche Sprachkompetenz, insbesondere fundierte Kenntnisse zur aufgabenorientierten und adressatengerechten Texterstellung; akademische und berufsnahе „Schlüsselqualifikationen“ im Hinblick auf eine allgemeine „Problemlösungskompetenz“ (Felder erschließen, Daten erheben und auswerten, Probleme erkennen, kategorisieren und systematisch analysieren, Lösungen recherchieren, Konzepte entwickeln, Ergebnisse überzeugend präsentieren);
4. die nachhaltige Ausprägung eines integrativen und fächerübergreifenden Denkens und Handelns.

Im Vergleich zum Bachelorstudiengang studieren die Master-Studierenden eigenverantwortlicher (mehr Eigenstudium, mehr Fachlektüre, häufigere und umfangreichere Präsentationen, mehr Projekt- oder Seminararbeiten als Leistungsnachweis, Forschungspraxis in Kleingruppen). Insbesondere geht es – im Sinne der Einheit von Lehre und Forschung, aber auch der Förderung vernetzten Denkens und Handelns – um die Bearbeitung aktueller und gesellschaftlich relevanter Forschungsfragen aus interdisziplinärer Perspektive sowie die Förderung theoretischer, methodischer und analytischer Kompetenzen, die zu einer selbständigen Erweiterung der wissenschaftlichen Erkenntnisse befähigen. Deshalb wird besonderes Gewicht auf die theoretisch fundierte und praktisch erprobte Methodenausbildung gelegt, sowohl interdisziplinär übergreifend als auch fachbezogen (mit z.B. ethnologischer, politikwissenschaftlicher, medienlinguistischer, philosophischer, historischer, kunstwissenschaftlicher Profilierung). Ziel ist, über die Vermittlung differenzierter Forschungsmethoden und -strategien die eigenständige, systematische und problemübergreifende Bearbeitung von Aufgaben und Problemen einzuüben (vor allem durch teamorientierte und individuelle Projektarbeit so-

wie forschungs- und praxisrelevante Abschlussarbeiten) und nachhaltig zu fördern. Solche Kompetenzen sind gerade auch in außerakademischen Berufsfeldern gefragt, so dass sich Forschungsorientiertheit des Masters und eine Berufsqualifizierung auf hohem Niveau und für anspruchsvolle, gut dotierte Arbeitsplätze sehr gut ergänzen.

B4 Lehrformen

Lehrformen können sein: Vorlesungen (V), Seminare (S), Übungen (Ü), Kolloquien (K), Workshops (W), Projekte (Pr), Tutorien (T), Exkursionen (E), Simulationen / Planspiele (SP) und Praktika (P).

Vorlesungen dienen der Vermittlung von Überblicks- und Spezialwissen in größeren Gruppen. Sie behandeln in zusammenhängender Darstellung ausgewählte Ansätze, Methoden und Themen des jeweiligen Fachgebietes. Sie sollen aber auch die Gelegenheit zur Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden bieten.

Seminare dienen der Vermittlung von Grundkenntnissen und Methoden in den jeweiligen Teilbereichen und/oder behandeln zentrale Probleme der Forschung an ausgewählten Fragen und Themenkomplexen. Durch sie lernen die Studierenden unter Anleitung, aber vor allem in Gemeinschaft, auf der Grundlage von selbständig bearbeiteter Fachliteratur auf fachwissenschaftlichem Niveau zu diskutieren sowie wissenschaftliche Themen angemessen mündlich zu präsentieren oder schriftlich zu erarbeiten, letzteres insbesondere im Rahmen von Seminararbeiten.

Übungen dienen insbesondere dem Vermitteln und praktischen Einüben von fachspezifischen und berufsrelevanten Methoden und praktischen Kompetenzen an ausgewählten Fragestellungen und Themenfeldern. Sie können auch der Nachbearbeitung und Vertiefung des in Vorlesungen und anderen Lehrveranstaltungen erarbeiteten Stoffes unter fachlicher Betreuung dienen oder als Lektürekurs abgehalten werden.

Kolloquien geben die Möglichkeit, im persönlichen Gespräch zwischen Lehrenden und Studierenden studienspezifische oder fachwissenschaftliche Problemstellungen, insbesondere im Hinblick auf das Verfassen einer selbständigen wissenschaftlichen Arbeit (Bachelorarbeit), zu erörtern.

Workshops sind Blockveranstaltungen von mehreren Stunden bis mehreren Tagen Gesamtlänge, in denen vor allem praktische Fähigkeiten vermittelt und gemeinsam bzw. in Gruppenarbeit eingeübt werden (u.a. zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken und Forschungsvorhaben oder zur Medienpraxis). Sie werden häufig von Berufspraktikern als Trainings durchgeführt.

Projekte sind Übungen, die eine konkrete produktionsorientierte Zielsetzung haben, die gemeinschaftlich oder in Gruppenarbeit erbracht wird, auch im Rahmen von Feldforschung.

Tutorien sind in der Regel Lehrveranstaltungen begleitende Übungen, die der Aufarbeitung und Vertiefung des Stoffs sowie der Vermittlung von wissenschaftlichen Arbeitstechniken unter Anleitung von Studierenden aus einem höheren Fachsemester oder Studiengang dienen.

Exkursionen sollen den Studierenden den Zugang zu und die unmittelbare Anschauung von verschiedenen Formen von Kultur ermöglichen, aber auch Aufgaben und Probleme hinsichtlich eines möglichen späteren Berufsfeldes verdeutlichen.

Praktika außerhalb der Hochschule dienen dazu, praxisrelevante Zusammenhänge kennen zu lernen und die Studierenden an die Probleme und Aufgabenbereiche ihres späteren Berufsfeldes heranzuführen. Informationen zur Durchführung der Praktika werden in den Praktikumsrichtlinien gegeben, die auf der Internetseite des IK sowie beim Praktikumsbeauftragten erhältlich sind.

Simulationen und *Planspiele* sind Projekte, in denen in der Regel im Rahmen von Workshops typische berufspraktische Aufgaben und Probleme, zum Beispiel das Management von Kulturveranstaltungen, unter professioneller Anleitung an möglichst authentischen Fallbeispielen geübt und reflektiert werden.

Für den Studienerfolg ist neben dem Besuch der angebotenen Lehrveranstaltungen eine Ergänzung durch ein intensives Selbststudium notwendig. Hierzu gehören vor allem die Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen und das individuelle Literaturstudium, das auch selbständige Bibliotheksarbeit, Internetrecherchen u.Ä. erfordert.

B5 Leistungspunkte und Leistungsnachweise

Das Erreichen der Studienziele wird durch erfolgreich absolvierte studienbegleitende Modulprüfungen und die erworbenen Leistungspunkte nachgewiesen. Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten ist

- a) die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen des Pflicht- und Wahlpflichtbereichs,
- b) die eigenständige Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen,
- c) ein engagiertes Selbststudium auf der Grundlage von Fachliteratur und Recherche sowie
- d) das Erbringen von Studien- und Prüfungsleistungen (Modulprüfungen), die in Abschnitt C des vorliegenden Modulhandbuchs geregelt sind.

Leistungspunkte (auch *credits* oder *credit points* genannt) werden nach dem zeitlichen Aufwand für die Erbringung von Leistungen berechnet. Ein Leistungspunkt entspricht etwa 30 Stunden Arbeitsaufwand (auch *workload* genannt). Bei Lehrveranstaltungen, die einen Umfang von zwei Semesterwochenstunden (SWS) haben, was einer Veranstaltungsdauer (auch *Kontaktzeit* genannt) von jeweils 90 Minuten pro Veranstaltungswoche entspricht, wird pauschal von 15 Wochen Lehrveranstaltungszeit ausgegangen. Bei Blockseminaren wird entsprechend von einer Gesamtdauer von 15 Lehrveranstaltungsstunden pro SWS ausgegangen.

Der Workload in der Lehrveranstaltung wird daher bei einer Kontaktzeit von 30 Stunden mit einem Leistungspunkt honoriert. Für alle weiteren Leistungspunkte sind zusätzliche Leistungen im Selbststudium erforderlich, z.B. Vor- und Nachbereitung der Veranstaltung, Lesen von Fachliteratur, Referate (inkl. Vorbereitungszeit), schriftliche Ausarbeitungen oder Seminararbeiten. Auch hier ergibt sich die Anzahl der zu vergebenden Leistungspunkte aus dem Arbeitsaufwand. Pro Semester sind im Schnitt 30 Leistungspunkte vorgesehen, was einem Gesamtarbeitsaufwand von 900 Stunden entspricht. Im gesamten Masterstudium werden 120 Punkte vergeben (= 3600 Stunden Arbeitsaufwand).

Die Art der zu erbringenden individuellen Leistungen wird im Rahmen der Prüfungs- und Studienordnung von den Lehrenden festgesetzt und – wenn nicht bereits im Modulhandbuch ausgewiesen – spätestens vor Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben. Leistungsnachweise werden u.a. durch Klausuren, mündliche Präsentationen und Prüfungen, Protokolle, Portfolios, schriftliche Ausarbeitungen, Seminararbeiten und eine aktive und schriftlich dokumentierte Teilnahme an Projekten und Praktika erbracht. Die Leistungen können auch miteinander kombiniert werden. Näheres zu den Formen und Funktionen von Leistungsnachweisen wie auch die Bestimmungen über Prüfungen regelt die gemeinsame Prüfungsordnung des Bachelor- bzw. Masterstudiengangs Kulturwissenschaft. Die Masterprüfung erfolgt studienbegleitend durch die erfolgreiche Absolvierung von Modulprüfungen, beginnt also mit der ersten Modulprüfung.

B6 Beratung der Studierenden

Wichtig erscheint aufgrund des weitgehend vorstrukturierten Master-Systems eine frühzeitige, kontinuierliche und gründliche Beratung der Studierenden. Hierzu gibt es zahlreiche Angebote: Die allgemeine Studienberatung erfolgt durch die Zentrale Studienberatung der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz. Wichtigster Ansprechpartner für die Beratung zu allgemeinen Fragen des Masterstudiums Kulturwissenschaft ist die Fachstudienberaterin bzw. der Fachstudienberater. Fragen zu einzelnen Lehrveranstaltungen beantworten die jeweiligen Leiterinnen und Leiter in ihren wöchentlichen Sprechstunden. Für spezielle Fragen zu einzelnen Modulen und Modulprüfungen des Studiengangs steht der oder die jeweilige Modulverantwortliche zur Verfügung; bei grundsätzlicheren Fragen zu Prüfungen oder zur Anerkennung von Studienvorleistungen der oder die Vorsitzende des Prüfungsausschusses. Zudem stehen aus dem Kreis der Studierenden gewählte Fachschaftsvertreter/innen als Ansprechpartner zur Verfügung. Unterstützung können die Studierenden tieferer Semester auch durch studentische Tutoren erhalten. Für Auslandssemester und Praktika wurden spezielle Koordinatoren als Anlaufstelle benannt. Für allgemeine Fragen zum Institutsleben steht der/die Geschäftsführende Leiter/in des Instituts bereit. Wer diese Funktionen einnimmt, ist der Website des Instituts sowie dem jeweils aktuellen kommentierten Verzeichnis der Lehrveranstaltungen zu entnehmen.

Eine eingehende Beratung durch die Fachstudienberater/innen wird insbesondere empfohlen

1. vor Beginn des Studiums,
2. vor einem Studienaufenthalt im Ausland,
3. vor einem Praktikum / Forschungsaufenthalt,
4. im Falle von Studiengangs- oder Hochschulwechsel (u.a. wegen Anerkennung von Leistungen),
5. nach nicht bestandenen Prüfungen,
6. wenn der oder die Studierende deutlich weniger Leistungspunkte erworben hat, als dies zum jeweiligen Zeitpunkt laut Studienablaufplan (zum Download auf der Internetseite des IK) vorgesehen ist,
7. wenn das Studium bis zum Beginn des fünften Fachsemesters nicht abgeschlossen wurde.

Der Fachstudienberater bzw. die Fachstudienberaterin steht ebenso wie die Modulverantwortlichen den Studierenden zu regelmäßigen und öffentlich bekannt zu machenden Zeiten für Fragen zur Verfügung. Die Verantwortlichen des Studiengangs führen zudem mindestens einmal jährlich eine Informationsveranstaltung durch, in der alle Studierenden des Studiengangs über aktuelle Änderungen des Modulhandbuchs und das voraussichtliche Lehrangebot des laufenden und des nächsten Studienjahres informiert sowie über die zweckmäßige Gestaltung des Studiums beraten werden. Zudem gibt es vor jedem Wintersemester eine spezielle Informationsveranstaltung für Erstsemester. Allgemeine und aktuelle Informationen zum Studiengang werden den Studierenden darüber hinaus dauerhaft, schriftlich und auf jederzeit aktuellem Stand auf den Internetseiten des Instituts zur Verfügung gestellt (auch zum Download).

Während des ganzen Studiums können sich die Studierenden über Ergebnisse (Noten) ihrer Studien- und Prüfungsleistungen beim Prüfungsamt informieren.

C Detaillierte Informationen zu den Modulen

Inhalte, Ziele, Lehrformen, Leistungspunkte, Prüfungen sowie Häufigkeit des Angebots und Dauer der einzelnen Module sind in den folgenden Modulbeschreibungen dargestellt. Der empfohlene Ablauf des Studiums innerhalb der Regelstudienzeit von vier Semestern ergibt sich aus der zeitlichen Gliederung im Studienablaufplan (zum Download auf der Internetseite des IK) und dem modularen Aufbau des Studiengangs.

Um möglichst flexibel und aktuell zu bleiben, werden die konkreten Inhalte der Lehrveranstaltungen – ergänzend zum vorliegenden Modulhandbuch – jedes Semester im Kommentierten Veranstaltungsverzeichnis bekannt gegeben. Darin sind (in Übereinstimmung mit dem Modulhandbuch) angegeben:

1. der Titel der Lehrveranstaltung und eine kurze Zusammenfassung des Inhalts,
2. die Zuordnung der Lehrveranstaltung zu einem Modul,
3. die Voraussetzungen für die Zulassung und eine erfolgreiche Teilnahme,
4. die Angabe, wie und wann der Leistungsnachweis zu erbringen ist,
5. die Anzahl der Leistungspunkte, die der Veranstaltung zugeordnet sind,
6. Maßnahmen zur Vorbereitung der Lehrveranstaltungen (z.B. Literaturhinweise)

C1 Modulübergreifende Informationen

Bei den Lehrveranstaltungen wird von folgenden Teilnehmerzahlen ausgegangen:

Vorlesungen:	keine Teilnehmerbegrenzung
Seminare:	bis zu 30 Teilnehmer
Übungen:	bis zu 30 Teilnehmer
Workshops:	bis zu 20 Teilnehmer

Bei allen Lehrveranstaltungen wird pauschal von einer Lehrveranstaltungsdauer von 15 Wochen ausgegangen. 2 SWS entsprechen einer wöchentlichen Veranstaltungsdauer von 90 Minuten. Für den Workload im Rahmen der Sitzungen (Kontaktzeit) wird bei einem Umfang von 2 SWS ein Leistungspunkt angerechnet, für die Vor- und Nachbereitung (inklusive kleinerer Aufgaben wie zum Beispiel der Anfertigung eines Protokolls) in der Regel ein weiterer. Blockveranstaltungen werden ent-

sprechend ihrer Gesamtdauer mit SWS bzw. Leistungspunkten für Kontaktzeit sowie Vor- und Nachbereitung versehen. Die weiteren Leistungspunkte ergeben sich aus zusätzlichen Leistungen, die im Modulhandbuch angegeben sind oder vom Lehrveranstaltungsleiter spätestens in der ersten Sitzung bekannt gegeben werden.

Aktuelle Informationen zum Institutsleben und zum Studiengang unter:

<https://www.uni-koblenz.de/kulturwissenschaft>

oder über das Forum und die Mailinglisten des Instituts.

C2 Informationen zu den einzelnen Modulen

Modulnummer	Modul 1		
Modulname	Perspektiven, Konzepte und Forschungsfelder der Kulturwissenschaft		
Modultyp	Pflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Politische Wissenschaft (Prof. Dr. Ina Kerner)		
Modulbeteiligte	alle Hochschullehrer des Studiengangs Kulturwissenschaft sowie Gastvortragende anderer Universitäten		
Inhalte	Die Zielsetzung dieses Moduls besteht darin, die Studierenden einerseits mit wesentlichen Ansätzen, Grundbegriffen und Forschungsfeldern des Faches und andererseits mit spezifischen Koblenzer Perspektiven auf Kulturwissenschaft vertraut zu machen bzw. diese zu vertiefen. Im mit wechselnden Lehrenden veranstalteten Seminar 1.1 erläutern die Lehrenden der Kulturwissenschaft Ansätze, Begriffe und Theorien der aktuellen kulturwissenschaftlichen Forschung aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven. Im Workshop 1.2 werden aktuelle Koblenzer Forschungsthemen vorgestellt, auch um Anregungen für die Masterarbeiten zu geben. Im Rahmen des Kolloquiums 1.3 zu einem gemeinsamen Rahmenthema werden in Vorträgen externer und interner Fachvertreter Fragestellungen der aktuellen kulturwissenschaftlichen Forschung und Praxis aus interdisziplinärer Perspektive diskutiert.		
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden erhalten in den Ringveranstaltungen durch Wiederholung und Vertiefung ihrer Vorkenntnisse einen interdisziplinären Überblick über zentrale Perspektiven, Begriffe, Methoden und Forschungsfelder der Kulturwissenschaft. Das Kolloquium gibt Einblick in Bereiche der aktuellen kulturwissenschaftlichen Forschung und den Studierenden als Übung Gelegenheit, sich am wissenschaftlichen Diskurs zu beteiligen.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	1.1 S <i>Kulturwissenschaftliche Perspektiven und Schlüsselkonzepte</i> (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
	1.2 W <i>Koblenzer Forschungsfelder</i> (Pflicht, 2 SWS, 2 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	30 Std. 1 LP
	1.3 Ü <i>Kolloquium Kulturwissenschaft</i> (Pflicht, 2 SWS, 3 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	60 Std. 2 LP
Teilnahmevoraussetzungen	keine		
Studienleistungen	1.1: aktive Teilnahme, ggf. Lektüre 1.2: aktive Teilnahme, ggf. kleinere Übungen 1.3: aktive Teilnahme an der Kolloquiumsorganisation, Nachbereitung eines Fachvortrags		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulteilprüfungen		
Modulprüfung	schriftliche Ausarbeitung zu 1.2 (Workload von 60 Stunden)		

Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (dabei 2 LP für Modulprüfung) 300 Stunden Arbeitsaufwand
Häufigkeit des Angebots	Die Veranstaltungen 1.1 und 1.2 werden in jedem Wintersemester, das Kolloquium in jedem Semester angeboten (im Sommersemester als Teil des Moduls).
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 1. bis 2. MA-Fachsemester).
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote (als Gesamtnote der Teilprüfungen des Portfolios).
Anteil an Master-Note	Gewichtung mit Faktor 1

Modulnummer	Modul 2		
Schwerpunkt	Ästhetische Ethnologie – Körper, Sinne & Kultur (ÄE 1)		
Modulname	Theorien und Methoden der Sozialen Ästhetik		
Modultyp	Wahlpflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Ethnologie (Prof. Dr. Andreas Ackermann)		
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Andreas Ackermann, Dr. Thorsten Gieser, Melanie Hackenfort M.A. und ggf. weitere Lehrende der Kulturwissenschaft		
Inhalte	Im Zentrum steht die kulturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Ästhetik des Alltags. Grundlegend dabei ist die Annahme, dass sich die Normen und Werte einer Gemeinschaft spürbar im Raum manifestieren bzw. dass Räume durch Atmosphären gestimmt sind. Das ästhetische Feld konstituiert sich daher über die physische Manifestation von Handlungen und Objekten einer internalisierten sozialen Ordnung. Von großer Bedeutung in diesem Zusammenhang ist zum einen der Umgang mit materiellen Gütern, zum anderen die Auseinandersetzung der Menschen mit ihrer Umwelt und deren Gestaltung.		
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden lernen, den Umgang mit materiellen Gütern bzw. die Mensch-Umwelt-Beziehung als Ausdruck sozialer Beziehungen bzw. einer ‚sozialen Ästhetik‘ zu analysieren.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	2.1 S Soziale Ästhetik & Atmosphären (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	2.2 S Materialität (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	2.3 S Wahlseminar aus Gesamtangebot Master (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
Teilnahmevoraussetzungen	keine		
Studienleistungen	bei 2.1 und 2.2 aktive Teilnahme, umfangreiche Lektüre, mündliche Präsentationen, bei 2.3 je nach Vorgaben des Seminars		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Seminararbeit (Workload von 60 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	20 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 600 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Wintersemester angeboten.		

Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf ein Semester (in der Regel für Studierende im 1. MA-Fachsemester).
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.
Anteil an Master-Note	Gewichtung mit Faktor 1

Modulnummer	Modul 3			
Schwerpunkt	Internationalität und Transkulturalität der Medien (ITM 1)			
Modulname	Theorien und Methoden der internationalen Medienforschung			
Modultyp	Wahlpflichtmodul			
Modulverantwortlich	Professur Medienwissenschaft (Prof. Dr. Michael Klemm)			
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Michael Klemm, PD Dr. Stefan Meier			
Inhalte	Im Mittelpunkt dieses Moduls steht die Vermittlung von Grundlagenwissen für die systematische wissenschaftliche Erforschung von Medienkommunikation und Medienkulturen. Zum einen werden in 3.1 grundlegende Theorien und Konzepte der kulturvergleichenden qualitativen Medienforschung vorgestellt und praktisch eingeübt (z.B. Medienbegriffe, ‚Medienkultur‘, ‚Mediatisierung‘, Dispositive und Diskurse, Cultural Studies / Aneignungsforschung, Netzwerkgesellschaft). Im Seminar 3.2 werden darauf aufbauende Methoden erprobt und diskutiert (u.a. Multimodale Diskursanalyse, Framing-Analyse, Medienethnografie, qualitative Interviews). Das dritte Seminar kann – ggf. orientiert an den Bedürfnissen der Masterarbeit – frei aus dem Gesamtangebot an Master-Veranstaltungen des Fachbereichs gewählt werden.			
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden gewinnen einen Überblick über die wichtigsten Theorien, Methoden und Modelle zur Erforschung heutiger Medien und Medienkulturen aus einer internationalen Perspektive. Auf diese Weise erhalten die Studierenden eine theoretische Basis und ein vielfältiges Handwerkszeug für die Erforschung komplexer globaler Mediendiskurse.			
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	
	3.1	<i>S Theorien der qualitativen Medienforschung</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	3.2	<i>S Methoden der qualitativen Medienforschung</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	3.3	<i>S Wahlseminar aus Gesamtangebot Master</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
Teilnahmevoraussetzungen	keine			
Studienleistungen	3.1 und 3.2: aktive Teilnahme, umfangreiche Lektüre und Recherchen, Projektarbeit individuell und in Gruppen, mündliche Präsentationen, bei 3.3 je nach Vorgaben des Seminars			
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung			
Modulprüfung	Seminararbeit (Workload von 60 Stunden)			
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	20 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 600 Stunden Arbeitsaufwand			
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Wintersemester angeboten.			
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf ein Semester (in der Regel für Studierende im 1. MA-Fachsemester).			
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.			
Anteil an Master-Note	Gewichtung mit Faktor 1			

Modulnummer	Modul 4			
Schwerpunkt	Globalität und Macht (GuM 1)			
Modulname	Theoretische Grundlagen von Globalität und Macht			
Modultyp	Wahlpflichtmodul			
Modulverantwortlich	Professur Politische Wissenschaft (Prof. Dr. Ina Kerner)			
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Ina Kerner, Dr. Franziska Dübgen, Prof. Dr. Christian Geulen, Prof. Dr. Winfried Gebhardt, Prof. Dr. Oliver Dimbath, Prof. Dr. Jürgen Goldstein, Prof. Dr. Matthias Jung, ggf. weitere Lehrende der Kulturwissenschaft			
Inhalte	Die globalisierte Welt, wie wir sie kennen, ist von vielfältigen Machtbeziehungen und -mechanismen geprägt; diese umfassen die Bereiche der Politik, der Ökonomie, des Sozialen und freilich auch der Kultur. In diesem Modul geht es um einen ersten Zugang zu diesem breiten Themenfeld. Hierzu dienen in erster Linie Überblicksseminare, die sich entweder der Theoretisierung des großen Ganzen (Globalisierungstheorien) oder mit ausgewählten Aspekten von Globalität und Macht befassen (z.B. postkoloniale Theorien, Geschlechtertheorien etc.). Das schwerpunktmäßig politik-, sozial- und kulturtheoretisch ausgerichtete Profil der Kernprofessur wird dabei durch Lehrveranstaltungen u.a. aus Geschichte und Soziologie erweitert.			
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden werden für Machtaspekte globalisierter Gesellschaftsverhältnisse sensibilisiert und erhalten einen Überblick über politik-, sozial- und kulturtheoretische sowie über geschichtswissenschaftliche Zugänge und Debatten in diesem Feld. Lernziel ist ferner ein eigenständiger, kritischer Umgang mit dieser Forschungsliteratur.			
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	
	4.1	S <i>Globalität und Macht: Theoretische Grundlagen 1</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	4.2	S <i>Globalität und Macht: Theoretische Grundlagen 2</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	4.3	S <i>Wahlseminar aus Gesamtangebot Master</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
Teilnahmevoraussetzungen	keine			
Studienleistungen	Vorbereitende intensive Textlektüre, aktive Teilnahme und schriftliche Ausarbeitungen oder mündliche Präsentationen			
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung			
Modulprüfung	Seminararbeit (Workload von 60 Stunden)			
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	20 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 600 Stunden Arbeitsaufwand			
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Wintersemester angeboten.			
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf ein Semester (in der Regel für Studierende im 1. MA-Fachsemester).			
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.			
Anteil an Master-Note	Gewichtung mit Faktor 1			

Modulnummer	Modul 5		
Schwerpunkt	Individueller Schwerpunkt (IndS 1)		
Modulname	Projektbezogenes Modul 1		
Modultyp	Wahlpflichtmodul		
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Wolf-Andreas Liebert		

Modulbeteiligte	sämtliche Hochschullehrer des Studiengangs Kulturwissenschaft sowie des Fachbereichs 2 und aus der Soziologie			
Inhalte	In Abstimmung mit dem (potenziellen) Betreuer der MA-Arbeit wählen die Studierenden individuell jeweils drei Lehrveranstaltungen im Umfang von insgesamt 18 Leistungspunkten aus einem „Pool“, der sowohl aus eigens für den MA-Studiengang Kulturwissenschaft angebotenen als auch für die Master-Studierenden geöffneten Master-Lehrveranstaltungen anderer Studiengänge und nur in einzelnen, begründeten Fällen auch Veranstaltungen aus BA-Studiengängen besteht.			
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Variieren je nach gewählter Veranstaltung, werden spätestens zu Beginn der jeweiligen Veranstaltung bekannt gegeben			
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	
	5.1	S [Lehrveranstaltung 1] (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	5.2	S [Lehrveranstaltung 2] (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	5.3	S [Lehrveranstaltung 3] (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
Teilnahmevoraussetzungen	keine			
Studienleistungen	variieren je nach gewählter Veranstaltung; es müssen in jedem Seminar Studienleistungen im Umfang von 6 LP nachgewiesen werden			
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung			
Modulprüfung	Seminararbeit (Workload von 60 Stunden)			
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	20 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 600 Stunden Arbeitsaufwand			
Häufigkeit des Angebots	Die Veranstaltungen werden in jedem Wintersemester angeboten.			
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich auf ein Semester (in der Regel für Studierende im 1. MA-Fachsemester).			
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.			
Anteil an Master-Note	Gewichtung mit Faktor 1			

Modulnummer	Modul 6
Modulname	Forschung planen, Felder erschließen, Material aufbereiten
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich	die jeweiligen Betreuer/innen der Masterarbeiten
Modulbeteiligte	Betreuer/innen der Masterarbeiten: Hochschullehrer/innen bzw. promovierte Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen des Studiengangs Kulturwissenschaft sowie des Fachbereichs 2 und der Soziologie
Inhalte	Eine kulturwissenschaftliche Perspektive auf die Wirklichkeit ist vor allem dadurch charakterisiert, dass sie disziplinübergreifend angelegt ist; dies muss nicht für die einzelnen Master-Forschungsprojekte gelten, wohl aber für das akademische Umfeld, in dem sie konzipiert und später auch umgesetzt werden. Die Interdisziplinarität der Betreuenden wie der Studierenden soll einerseits den Blick über den jeweils fachspezifischen Horizont (und u.U. auch Synergieeffekte) ermöglichen, andererseits die disziplinäre Identität der einzelnen Forschungsprojekte durch die Auseinandersetzung mit den jeweils anderen stärken. Dabei geht es einerseits um die Konstruktion des Forschungsfeldes im Verlauf des Forschungsprozesses (6.1) und zum anderen um Fragen der Operationalisierung bzw. des Forschungsdesigns (6.2). Dabei soll die Reflexion jeweils sowohl auf wissenschaftstheoretischer wie forschungspraktischer Ebene – d.h. mit Bezug zu den jeweiligen Projekten, die im Verlauf des Moduls zusehends konkretisiert werden – stattfinden. Im Zentrum steht die Konzeption und Fortentwicklung des Exposés zur Masterarbeit.

Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden reflektieren exemplarisch den Zusammenhang bzw. das Zusammenspiel von Theorie und Empirie; die Veranstaltungen unterstützen systematisch die Entstehung der Masterarbeiten.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	6.1 W/Ü <i>Methodenreflexion: Forschungsfeld und Forschungsfragen</i> (Pflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
	6.2 W/Ü <i>Methodenreflexion: Phänomene, Theorien, Daten(aufbereitung), Kategorisierung, Begriffsarbeit</i> (Pflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
Teilnahmevoraussetzungen	keine		
Studienleistungen	aktive Teilnahme, umfangreiche Literaturvorbereitung, Entwicklung, Präsentation und Diskussion des MA-Exposés und des -Konzeptpapiers, Kurzreferate		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Forschungsexposé und Konzeptpapier (Workload von 60 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (dabei 2 LP für MA-Exposé) 300 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Die Veranstaltung 6.1 wird in jedem Wintersemester, die Veranstaltung 6.2 in jedem Sommersemester angeboten. In den Bereichen EÄ und GuM finden 6.1 und 6.2 im Rahmen des regelmäßigen Kolloquiums statt.		
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 1. bis 2. MA-Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Eine Modulnote wird nicht erteilt.		
Anteil an Master-Note	Gewichtung mit Faktor 0 (Modulprüfung muss bestanden sein, geht aber nicht in Master-Note ein, da es hier um die Vermittlung praktischer Kompetenzen geht)		

Modulnummer	Modul 7		
Schwerpunkt	Ästhetische Ethnologie – Körper, Sinne & Kultur (ÄE 2)		
Modulname	Ästhetik als sinnliche Wahrnehmung		
Modultyp	Wahlpflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Kulturwissenschaft (Prof. Dr. Andreas Ackermann)		
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Andreas Ackermann, Dr. Thorsten Gieser, Melanie Hackenfort M.A. und ggf. weitere Lehrende der Kulturwissenschaft		
Inhalte	Das Modul baut auf M2 auf und fokussiert auf Kultur nicht als kognitives Konzept, sondern als gelebte Praxis bzw. verkörpertes Wissen. Dabei soll es vor allem um Aspekte der durch den Körper vermittelten Erfahrung (auch des Ethnologen) gehen, die häufig als „nicht wissenschaftlich“ bzw. „nicht objektiv“ außen vor gelassen werden. In diesem Zusammenhang spielen auch methodische Fragen eine Rolle: Wie lässt sich verkörpertes Wissen empirisch fassen und im wissenschaftlichen Diskurs transportieren? Welche Rolle können dabei unterschiedliche Darstellungsformen (z.B. Text / Bild) spielen?		
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden beschäftigen sich mit Theorien der Wahrnehmung und der Körperlichkeit, sie lernen die jeweils unterschiedlichen Potentiale von Text und Bild(ern) bei der Kommunikation von Sinneserfahrungen.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	7.1 S <i>Ethnologie der Sinne</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	7.2 S <i>Visualität</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP

	7.3 S Wahlseminar aus Gesamtangebot Master (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus Modul 2		
Studienleistungen	bei 7.1 und 7.2 aktive Teilnahme, umfangreiche Lektüre, Gruppenarbeit, mündliche Präsentationen, bei 7.3 je nach Vorgabe des Seminars		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Seminararbeit (Workload von 60 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	20 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 600 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Sommersemester angeboten.		
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf ein Semester (in der Regel für Studierende im 2. MA-Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Master-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 8
Schwerpunkt	Internationalität und Transkulturalität der Medien (ITM 2)
Modulname	System, Aneignung, Produktion
Modultyp	Wahlpflichtmodul
Modulverantwortlich	Professur Medienwissenschaft (Prof. Dr. Michael Klemm)
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Michael Klemm, PD Dr. Stefan Meier
Inhalte	<p>Im Mittelpunkt dieses Moduls steht der weltweite Vergleich unterschiedlicher Mediensysteme, Medien- und Journalismuskulturen sowie Medienformate. Die jeweiligen Bedingungen in ausgewählten Ländern und Regionen werden systematisch erhoben, beschrieben und analysiert, um Voraussetzungen, Gründe und Folgen der Unterschiede und Gemeinsamkeiten verstehen zu können. Dabei werden unterschiedliche Medien bzw. Kommunikationsformen sowie Medienformate (z.B. Nachrichten, Werbung, weltweit verbreitete Unterhaltungsformate) auf der Grundlage internationaler Forschungsliteratur und durch eigene Recherchen miteinander verglichen. Ziel ist unter anderem, die lokalen Adaptationen globaler Medienphänomene zu erfassen und die Zusammenhänge von Politik, Gesellschaft, Medien und Kultur im jeweiligen Bezugsland besser zu verstehen.</p> <p>Im zweiten Seminar wird im Rahmen einer Produktions- oder Kommunikatorforschung untersucht, wie Medienakteure bei der Produktion von Medientexten handeln (Themenauswahl, Recherche, Textproduktion etc.) und welche Sender- und Redaktionskulturen dafür zum Beispiel maßgeblich bzw. das Resultat sind. Zudem werden die alltäglichen Prozesse der Nutzung und Aneignung von Medien kulturvergleichend erfasst und interpretiert, ausgehend von der Frage, was die Menschen auf verschiedenen Kontinenten mit vordergründig identischen Inhalten machen und wozu sie diese als Teil der Populärkultur oder auch Fankultur in ihrem Alltag nutzen („Audience studies“ / Mediatisierung).</p> <p>Auch in diesem Modul können die Studierenden wieder ein Seminar nach Wahl aus dem Gesamtangebot des Masters gezielt ergänzen.</p>
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden erwerben in diesem Modul die Fähigkeit, Mediensysteme, Mediendispositive und Medienformate als Bestandteil von Medienkultur(en) systematisch und selbständig zu erfassen und dabei empirische Daten mit theoretischen Interpretationsansätzen, quantitative Erhebungen mit qualitativen Interpretationen zu verbinden. Systematisch werden auch Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Produktions- und Aneignungskulturen erfasst und reflektiert.

Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	
	8.1	S <i>Mediensysteme, Medienkulturen, Medienformate im internationalen Vergleich</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	8.2	S <i>Medienaneignung und Medienproduktion im internationalen Vergleich</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	8.3	S <i>Wahlseminar aus Gesamtangebot Master</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus Modul 3			
Studienleistungen	bei allen Seminaren umfangreiche Lektüre bei 8.1: Datenrecherche, -aufbereitung und mündliche Präsentation bei 8.2: Projektarbeit und mündliche Präsentation bei 8.3: je nach Vorgabe des gewählten Seminars			
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung			
Modulprüfung	Seminararbeit als schriftliches Portfolio (Workload von 60 Stunden)			
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	20 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 600 Stunden Arbeitsaufwand			
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Sommersemester angeboten.			
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf ein Semester (in der Regel für Studierende im 2. MA-Fachsemester).			
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.			
Anteil an Master-Note	Gewichtung mit Faktor 1			

Modulnummer	Modul 9			
Schwerpunkt	Globalität und Macht (GuM 2)			
Modulname	Theoretische Vertiefungen und empirische Felder von Globalität und Macht			
Modultyp	Wahlpflichtmodul			
Modulverantwortlich	Professur Politische Wissenschaft (Prof. Dr. Ina Kerner)			
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Ina Kerner, Dr. Franziska Dübgen, Prof. Dr. Christian Geulen, Prof. Dr. Winfried Gebhardt, Prof. Dr. Oliver Dimbath, Prof. Dr. Jürgen Goldstein, Prof. Dr. Matthias Jung, weitere Lehrende Kulturwissenschaft			
Inhalte	Aufbauend auf Modul 4 findet in diesem Modul eine vertiefte Beschäftigung und Auseinandersetzung mit den unterschiedlichsten Aspekten von Globalität und Macht statt. Dies geschieht auf zwei Weisen. Zum einen durch Lehrveranstaltungen, die einer theoretischen Vertiefung dienen (z.B. zu globaler Ungleichheit, globaler Gerechtigkeit, Rassismus oder zum Werk einzelner wichtiger einschlägiger Autor/innen), zum anderen durch Veranstaltungen, die globalisierte Machtrelationen mit Blick auf ausgewählte empirische Felder in den Blick nehmen (z.B. Entwicklungspolitik und Entwicklungspolitikskritik, Debatten im globalen Feminismus, Fragen von Reparationen und Restititionen u.a.).			
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden erhalten einen vertieften Einblick in Machtaspekte globalisierter Gesellschaftsverhältnisse und üben die eigenständige, theoriegeleitete kritische Analyse und Reflektion dieser Verhältnisse.			
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium	
	9.1	S <i>Theoretische Vertiefungen und empirische Felder von Globalität und Macht 1</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	9.2	S <i>Theoretische Vertiefungen und empirische Felder von Globalität und Macht 2</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP

	9.3 S <i>Wahlseminar aus Gesamtangebot Master</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus Modul 4		
Studienleistungen	Vorbereitende intensive Textlektüre, aktive Teilnahme und schriftliche Ausarbeitungen oder mündliche Präsentationen		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Seminararbeit (Workload von 60 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	20 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 600 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Sommersemester angeboten.		
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf ein Semester (in der Regel für Studierende im 2. MA-Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Master-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 10		
Schwerpunkt	Individueller Schwerpunkt (IndS 2)		
Modulname	Projektbezogenes Modul 2		
Modultyp	Wahlpflichtmodul		
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Wolf-Andreas Liebert		
Modulbeteiligte	sämtliche Hochschullehrer des Studiengangs Kulturwissenschaft sowie des Fachbereichs 2 und der Soziologie		
Inhalte	In Abstimmung mit dem (potenziellen) Betreuer der MA-Arbeit wählen die Studierenden individuell jeweils drei Lehrveranstaltungen im Umfang von insgesamt 18 Leistungspunkten aus einem „Pool“, der sowohl aus eigens für den MA-Studiengang Kulturwissenschaft angebotenen als auch für die Master-Studierenden geöffneten Master-Lehrveranstaltungen anderer Studiengänge und nur in einzelnen, begründeten Fällen auch Veranstaltungen aus BA-Studiengängen besteht.		
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Variieren je nach gewählter Veranstaltung, werden spätestens zu Beginn der jeweiligen Veranstaltung bekannt gegeben		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	10.1 S [Lehrveranstaltung 1] (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	10.2 S [Lehrveranstaltung 2] (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	10.3 S [Lehrveranstaltung 3] (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
Teilnahmevoraussetzungen	keine		
Studienleistungen	variieren je nach gewählter Veranstaltung		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Seminararbeit (Workload von 60 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	20 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 600 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Die Veranstaltungen werden in jedem Sommersemester angeboten.		
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich auf ein Semester (in der Regel für Studierende im 1. MA-Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Master-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 11		
Modulname	Wissenschaftspraxis und -organisation		
Modultyp	Pflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Medienwissenschaft (Prof. Dr. Michael Klemm)		
Inhalte	Das Modul ergänzt das wissenschaftliche Studium gezielt um praktische Inhalte und Kompetenzen in Bezug auf Wissenschaftsorganisation. Die Studierenden können zum Beispiel im Rahmen des gewählten Schwerpunkts eine wissenschaftliche Veranstaltung organisieren (z.B. Vortrag auf einer Tagung, Mitorganisation einer Fachtagung, eines Workshops, einer Ausstellung oder Publikation). Alternativ kann auch eine Hospitation in einer einschlägigen Forschungseinrichtung oder in einem Forschungsfeld im Umfang von mindestens 300 Arbeitsstunden anerkannt werden, wenn diese erkennbar der Masterarbeit dient, bzw. eine Teilnehmende Beobachtung im Sinne von M12.		
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden erwerben in diesem Modul praktische Einblicke in Aufgaben und Prozesse der Wissenschaftsorganisation und lernen somit den Wissenschaftsdiskurs aus Akteursperspektive kennen.		
Lehrveranstaltungen	Eine der zwei folgenden Wahlpflichtveranstaltungen:		
		Kontaktzeit	Selbststudium
	11.1 P <i>Projekt Wissenschaftsorganisation</i> (auch als Kombination mehrerer Projekte durchführbar)	-	300 Std. 10 LP
	11.2 Pr <i>Forschungspraktikum / Hospitation / Teilnehmende Beobachtung</i>	-	300 Std. 10 LP
Teilnahmevoraussetzungen	keine		
Studienleistungen	aktive Beteiligung an der erfolgreichen Durchführung eines wissenschaftlichen Projekts / Forschungsbericht bei Hospitation		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	schriftliche oder mündliche Projektpräsentation/-zusammenfassung (als Bestandteil der Praxiskomponente) / Forschungsbericht (im Workload des Projekts / des Forschungspraktikums enthalten)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (Modulprüfung darin enthalten) 300 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul ist im Rahmen des Studiums zeitlich frei gestaltbar.		
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich in der Regel über ein Semester.		
Berechnung der Modulnote	Eine Modulnote wird nicht erteilt.		
Anteil an Master-Note	Gewichtung mit Faktor 0 (Modulprüfung muss bestanden sein, geht aber nicht in Master-Note ein, da es hier um die Vermittlung praktischer Kompetenzen geht)		

Modulnummer	Modul 12		
Schwerpunkt	Ästhetische Ethnologie – Körper, Sinne & Kultur (ÄE 3)		
Modulname	Ästhetische Feldforschung		
Modultyp	Wahlpflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Kulturwissenschaft (Prof. Dr. Andreas Ackermann)		
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Andreas Ackermann, Dr. Thorsten Gieser, Melanie Hackenfort M.A. und ggf. weitere Lehrende der Kulturwissenschaft		
Inhalte	Ethnographische Feldforschung nach den Prinzipien der teilnehmenden Beobachtung zu betreiben, stellt eine extrem persönliche Form der Erfahrung dar, denn sie ist keine Forschung über, sondern Forschung mit Menschen. Forscher und Beforschte sind im wechselseitigen Austausch und konstituieren über ihre Zusammenarbeit letztlich gemeinsam das Forschungsfeld. Während die eigentliche Feldforschung im Rahmen der		

	LV 11.2 stattfindet, dienen die LV 12.1 und 12.2 der intensiven Vorbereitung in theoretischer wie methodischer Hinsicht.		
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden setzen sich sowohl mit den theoretischen Grundlagen ethnographischer Forschung als auch den methodologischen Konsequenzen auseinander. Ethnographische Forschung wird nicht innerhalb der Relation von Subjekt und Welt bzw. Gegenstand, sondern zwischen Menschen vollzogen, sie ist eine kommunikativ-soziale Praxis, die auf Teilnahme und Nähe basiert. Sie grenzt sich damit von objektivistisch-wissenschaftlichen Methoden ab, die auf Beobachtung und Distanz setzen und das Reale dadurch verfremden, dass sie es aus dem Bereich unmittelbarer Erfahrung herausnehmen.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	12.1 S Theoretische Grundlagen (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	12.2 S Methodische Grundlagen (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	12.3 S Wahlseminar aus Gesamtangebot Master (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 2 und 7		
Studienleistungen	kontinuierliche Dokumentation des Forschungsaufenthaltes („Feldnotizen“), regelmäßige Berichte an den Betreuer der Forschung.		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Seminararbeit (Workload 60 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	20 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 600 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Wintersemester angeboten.		
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf ein Semester (in der Regel für Studierende im 3. MA-Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Master-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 13
Schwerpunkt	Internationalität und Transkulturalität der Medien (ITM 3)
Modulname	Dispositive, Diskurse, Projekte
Modultyp	Wahlpflichtmodul
Modulverantwortlich	Professur Medienwissenschaft (Prof. Dr. Michael Klemm)
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Michael Klemm, PD Dr. Stefan Meier
Inhalte	Im Seminar 13.1 wird exemplarisch ein aktueller, global relevanter Mediendiskurs international vergleichend untersucht. Grundlage ist eine Schritt für Schritt im Seminar entwickelte multimodale Diskursanalyse, die u.a. relevante Wortschätze, Metaphern, Framings, Narrative oder Topoi einbezieht, sowie eine den Prinzipien der Grounded Theory folgende Korpuserstellung und -auswertung. Dabei werden Prozesse der transkulturellen Verbreitung und Transformation von Medieninhalten thematisiert und Diskurse transkulturell und kritisch rekonstruiert. Zudem stellen die Mitglieder des Schwerpunkts in einem Forschungskolloquium, das auch Projekte der Professur und von Doktoranden integriert, ihre fortgeschrittenen Masterarbeiten zur Diskussion – und erhalten aus der Gruppe kritische Anregungen und Unterstützung.
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden lernen, wie man Daten selbst erhebt, aufbereitet und mit präzisen Fragestellungen systematisch auswertet. Sie gewinnen durch weitgehend selbständiges, aber arbeitsteilig in der Gruppe organisiertes Forschen praktische Erfahrungen, die für das Abfassen der Mas-

	<p>terarbeit erforderlich sind. Sie erfassen dabei den gesamten Medienkommunikationsprozess komplexer politischer und/oder sozialer Diskurse und erkennen so das wechselseitige Bedingungsverhältnis von Medien und Kultur, im internationalen Vergleich und in transkultureller Perspektive. Diese Fertigkeiten helfen ihnen auch bei der eigenen Masterarbeit und deren Präsentation im Forschungskolloquium, das auch der Weiterentwicklung rhetorischer Kompetenzen dient.</p>		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	13.1 <i>S Mediendispositive und -diskurse analysieren</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	13.2 <i>S Forschungskolloquium</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	13.3 <i>S Wahlseminar aus Gesamtangebot Master</i> (Pflicht, 2 SWS, 5 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 3 und 8		
Studienleistungen	bei 13.1 umfangreiche Lektüre aktueller Forschungstexte und weitgehend selbständige Erhebung und Bearbeitung empirischer Daten, Projektarbeit in Kleingruppen, schriftliche Ausarbeitung oder mündliche Präsentation der Ergebnisse; bei 13.2 mündliche Präsentation und „Verteidigung“ der eigenen Masterarbeit		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Seminararbeit (Workload von 60 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	20 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 600 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Wintersemester angeboten.		
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf ein Semester (in der Regel für Studierende im 3. MA-Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Master-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 14		
Schwerpunkt	Globalität und Macht (GuM 3)		
Modulname	Globalität und Macht: Forschung zur Masterarbeit		
Modultyp	Wahlpflichtmodul		
Modulverantwortlich	Professur Politische Wissenschaft (Prof. Dr. Ina Kerner)		
Modulbeteiligte	Prof. Dr. Ina Kerner, Dr. Franziska Dübgen, Prof. Dr. Christian Geulen, Prof. Dr. Winfried Gebhardt, Prof. Dr. Oliver Dimbath, Prof. Dr. Jürgen Goldstein, Prof. Dr. Matthias Jung, weitere Lehrende Kulturwissenschaft		
Inhalte	Im dritten Semester können die Studierenden weitere Veranstaltungen aus dem Angebot des Schwerpunktes GuM (bei thematischer Nähe zur geplanten Masterarbeit nach Rücksprache auch anderer Schwerpunkte) wählen.		
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Das Modul dient in erster Linie der Vorbereitung auf die Masterarbeit. Zu diesem Zweck wählen die Studierenden inhaltlich passende Lehrveranstaltungen aus.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	14.1 <i>S Wahlseminar aus dem Angebot des Schwerpunktes GuM</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	14.2 <i>S Wahlseminar aus dem Angebot des Schwerpunktes GuM</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP

	14.3 S <i>Wahlseminar aus Gesamtangebot Master</i> (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen aus den Modulen 4 und 9		
Studienleistungen	Vorbereitende intensive Textlektüre, aktive Teilnahme und schriftliche Ausarbeitungen oder mündliche Präsentationen		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Seminararbeit (Workload von 60 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	20 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 600 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Wintersemester angeboten.		
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf ein Semester (in der Regel für Studierende im 3. MA-Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.		
Anteil an Master-Note	Gewichtung mit Faktor 1		

Modulnummer	Modul 15		
Schwerpunkt	Individueller Schwerpunkt (IndS 3)		
Modulname	Projektbezogenes Modul 3 / Forschung zur Masterarbeit		
Modultyp	Wahlpflichtmodul		
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Wolf-Andreas Liebert		
Modulbeteiligte	Betreuer der Masterarbeit		
Inhalte	Im dritten Semester haben die Studierenden mit individuell konzipiertem Schwerpunkt die Auswahl: Entweder sie belegen (wie in den Modulen 5 und 10) erneut drei Seminare nach Wahl aus dem Gesamtangebot des Masters oder aber sie konzentrieren sich auf ihre (Feld-) Forschung für die Masterarbeit. Je nach Bedarf geht es um ausgedehnte Feldforschung, den Besuch forschungsintensiver Seminare oder Workshops, die Durchführung eigener Projekte usw.		
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden können zum einen durch den Besuch von Seminaren die Arbeit an ihrer Masterarbeit vorantreiben und ihre Fachkenntnis vertiefen oder aber sie lernen, unter Mentorenschaft ihres Betreuers, ein komplexes Forschungsprojekt selbst zu organisieren – als gezielte Vorbereitung für die Schreibphase im vierten Semester.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	15.1 S [Lehrveranstaltung 1] (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	15.2 S [Lehrveranstaltung 2] (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	15.3 S [Lehrveranstaltung 3] (Pflicht, 2 SWS, 6 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	150 Std. 5 LP
	oder alternativ dazu: 15.4 Pr <i>Forschungspraxis</i> (Pflicht, 18 Leistungspunkte)	-	540 Std. 18 LP
Teilnahmevoraussetzungen	keine		
Studienleistungen	Je nach Anforderungen der besuchten Lehrveranstaltungen. Bzw. bei der Variante „Forschungspraxis“: je nach Projekt kontinuierliche Dokumentation der Forschung, regelmäßige Berichte an den Betreuer der Forschung		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	Seminararbeit (Workload von 60 Stunden) oder Feldforschungsbericht / Forschungsprotokolle (Workload von 60 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	20 Leistungspunkte (davon 2 LP für Modulprüfung) 600 Stunden Arbeitsaufwand		

Häufigkeit des Angebots	Das Modul wird in jedem Wintersemester angeboten.
Dauer des Moduls	Bei regulärem Studienverlauf erstreckt sich das Modul auf ein Semester (in der Regel für Studierende im 3. MA-Fachsemester).
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote entspricht der Modulprüfungsnote.
Anteil an Master-Note	Gewichtung mit Faktor 1

Modulnummer	Modul 16		
Modulname	Texte und Daten analysieren und interpretieren, wissenschaftlich schreiben		
Modultyp	Pflichtmodul		
Modulverantwortlich	die jeweiligen Betreuer/innen der Masterarbeiten		
Modulbeteiligte	Betreuer/innen der Masterarbeiten: Hochschullehrer/innen bzw. promovierte Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen des Studiengangs Kulturwissenschaft sowie des Fachbereichs 2 und der Soziologie		
Inhalte	Im Anschluss an Modul 6, das sich der Konzeption des Master-Forschungsprojektes widmete, geht es nunmehr um die Umsetzung der jeweiligen Forschungskonzepte. Dabei stehen Fragen nach der Auswertung der grundlegenden Theorien und erhobenen Daten, der phänomenologischen und begrifflichen Unterscheidungen (16.1) sowie ihrer schriftlichen Präsentation (16.2) im Mittelpunkt.		
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	Die Studierenden setzen sich mit der Auswertung und Präsentation der von ihnen erhobenen Daten auseinander.		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	16.1 Methodenreflexion: Auswertung der Theorien, Daten und konzeptuellen Befunde (Pflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
	16.2 Methodenreflexion: Wissenschaftliches Schreiben (Pflicht, 2 SWS, 4 Leistungspunkte)	30 Std. 1 LP	90 Std. 3 LP
Teilnahmevoraussetzungen	keine		
Studienleistungen	16.1: aktive Teilnahme, Präsentation von Daten und Methoden 16.2: aktive Teilnahme, ggf. Präsentation von Auszügen der Masterarbeit, Schreibübungen		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	schriftliches Portfolio (Workload von 60 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	10 Leistungspunkte (dabei 2 LP für Modulprüfung) 300 Stunden Arbeitsaufwand		
Häufigkeit des Angebots	Die Veranstaltung 16.1 wird in jedem Wintersemester, die Veranstaltung 16.2 in jedem Sommersemester angeboten. In den Bereichen EÄ und GuM finden 16.1 und 16.2 im Rahmen des regelmäßigen Kolloquiums statt.		
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich auf zwei Semester (in der Regel für Studierende im 3. bis 4. MA-Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Eine Modulnote wird nicht erteilt.		
Anteil an Master-Note	Gewichtung mit Faktor 0 (Modulprüfung muss bestanden sein, geht aber nicht in Master-Note ein, da es hier um die Vermittlung praktischer Kompetenzen geht)		

Modulnummer	Modul 17
Modulname	Masterarbeit
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortlich und Modulbeteiligte	die jeweiligen Betreuer der Masterarbeit (Koordination durch Prüfungsausschuss und Prüfungsamt)

Inhalte	<p>Das Thema der Masterarbeit stammt aus dem Spektrum des gewählten Schwerpunkts oder der Forschungsfelder der Koblenzer Kulturwissenschaft. Es wird von dem oder der die Arbeit betreuenden Lehrenden festgelegt. Grundlegend inhaltlich, theoretisch, methodologisch und forschungspraktisch vorbereitet wird die Arbeit im Rahmen der Module 6 und 16 sowie ggf. in außerhalb dieser beiden Module angebotenen Forschungskolloquien, in denen die Prüfungskandidaten ihre Themen bzw. Arbeiten vorstellen und mit ihren Kommilitonen sowie den betreuenden DozentInnen diskutieren.</p> <p>Präsentiert und diskutiert werden die Ergebnisse der Arbeit im Rahmen einer Disputation (Verteidigung), so dass Themen, Theorien, Methoden, Fragestellungen, Daten und Resultate hochschulöffentlich bekannt gemacht und diskutiert werden können.</p>		
Lernergebnisse (<i>learning outcomes</i>) / Kompetenzen	<p>Das Modul qualifiziert die Studierenden über die eigenständige Durchführung einer wissenschaftlichen Forschungsarbeit dafür, ein Thema eigenständig, systematisch mit wissenschaftlicher Methodik, zielorientiert und erkenntnisreich zu bearbeiten. Die Dauer und der Umfang der Arbeit erlauben eine wissenschaftlich fundierte, differenzierte und vertiefende Bearbeitung einer relevanten aktuellen Fragestellung der Kulturwissenschaft im Rahmen des gewählten Schwerpunkts.</p> <p>Die Vorstellung des Themas im Kolloquium schult in der prägnanten Präsentation komplexer und mitunter abstrakter Themen und der qualifizierten Diskussion darüber. Die Präsentation und Verteidigung der fertigen Arbeit verbessert die Fähigkeiten zur öffentlichen Präsentation, zur präzisen zielgruppenangemessenen Wiedergabe und zum produktiven Umgang mit Kritik.</p> <p>Das Modul bestätigt durch sein Ergebnis das Maß der erworbenen fachwissenschaftlichen Kenntnisse und spezifischen Methodenkompetenzen und hat den prinzipiellen Anspruch, Vorstufe einer Dissertation auf dem Gebiet der Kulturwissenschaft zu sein.</p>		
Lehrveranstaltungen		Kontaktzeit	Selbststudium
	17.1 <i>Masterarbeit</i> (Pflicht, 18 Leistungspunkte)	-	540 Std. 18 LP
	17.2 <i>Verteidigung der Masterarbeit</i> (Pflicht, 2 Leistungspunkte)	-	60 Std. 2 LP
Teilnahmevoraussetzungen	Kompetenzen (je nach Wahl des Schwerpunkts) aus den Modulen 1-16		
Studienleistungen	Präsentation der Masterarbeit		
Prüfungsrelevante Studienleistung	Verteidigung 17.2 der Arbeitsergebnisse (15 Minuten Vortrag, 15 Minuten Diskussion) (geht zu einem Zehntel in die Modulnote ein)		
Voraussetzungen für die Anrechnung von LP	Erfüllung der Modulanforderungen und bestandene Modulprüfung		
Modulprüfung	schriftliche Masterarbeit (Workload von 540 Stunden)		
Leistungspunkte und Arbeitsaufwand	20 Leistungspunkte (davon 18 für die erfolgreiche Masterarbeit) 600 Stunden Arbeitsaufwand (davon 540 Stunden in einer Bearbeitungsfrist von 20 Wochen für die Masterarbeit)		
Häufigkeit des Angebots	Das Modul ist zeitlich flexibel, abhängig von der Zeitplanung des/der Studierenden; es kann begonnen werden, sobald der Erwerb von 60 Leistungspunkte nachgewiesen werden kann.		
Dauer des Moduls	Das Modul erstreckt sich über ein Semester (in der Regel Verfassen der Arbeit und Verteidigung für Studierende im 4. MA-Fachsemester).		
Berechnung der Modulnote	Die Modulnote wird errechnet aus der Modulprüfungsnote (9 Zehntel) und der Note für die prüfungsrelevante Studienleistung (1 Zehntel).		
Anteil an Master-Note	Gewichtung mit Faktor 2		